

03.10.2011 Tageskilometer 338 (Gesamt 7275)

Wieder einmal zeigte unser rechter Hinterreifen an, dass etwas nicht stimmte. Also fuhren wir nach einer neuerlichen Kompressoraktion direkt zu einem Reifenhändler in der City. Während wir einen guten Cappuccino genossen, bekamen wir einen neuen Schlauch, da sonst keine Beschädigung des Reifens feststellbar war. Gegenüber einem Neureifen waren die AUD 49,-- die wir zu bezahlen hatten hoffentlich gut angelegt. Nach einem Besuch der Jetty und dem dort ansässigen Eisenbahnmuseum machten wir uns wieder für eine längere Etappe im Outback fit.



Einkaufen, Tanken, Wasser & Gas auffüllen standen am Programm. Da das natürlich nicht an einem Ort möglich war, fuhren wir kreuz und quer durch die Stadt. Erst um 13 Uhr hatten wir dann alles erledigt. Als touristischer Höhepunkt der Stadt gilt der „Big Dish“, eine 9 m große Satellitenschüssel, die 1964 erbaut und 1969 für die erste Apollomission zur Überwachung verwendet wurde.



Endlich waren wir dann um 13 Uhr wieder am Highway. Da wir extremen Gegenwind hatten, fuhren wir die nächsten 150 km dicht hinter einem Roadtrain, der sich als gutes Windschild herausstellte. Bei der Abbiegung nach Denham verloren wir diesen und mussten uns abermals für die nächsten 90 km starken Westwind stellen. 5 km vor Denham fanden wir in einer Schottergrube einen Nachtplatz. Beim Kochen bekamen wir dann unerwarteten Besuch. Ein Emu wurde auf uns aufmerksam und erkundete vorsichtig die Lage. Offenbar erkannte er, dass wir gerade einen kleinen Verwandten (Hendlgeschnetzeltes) zubereiteten. Er verschwand so schnell, wie er gekommen war.

04.10.2011 Tageskilometer 72 (Gesamt 7347)

Schon um 6 Uhr war Abfahrt. In unserem Reiseführer ist nämlich vermerkt, dass im Francois Peron NP sehr schwierig einen Nachtplatz zu ergattern ist. Besonders während der Schulferien, die ja gerade sind. Nach dem Einfahrtscheckpoint wartete gleich die erste Überraschung. Es gab eine Kompressorstation, wo darauf hingewiesen wurde, wegen der sandigen Pisten den Reifendruck auf ein Minimum abzusenken. Mit halben Platten setzten wir unsere Fahrt fort. Schnell erwies sich diese Aktion als effizient, der 4WD-Antrieb war obligatorisch notwendig.



Nach einigen schwierig zu durchfahrenden Sandfeldern erreichten wir die Gregorys Bay. Bei einem kurzen Spaziergang am Strand entdeckten wir eine Wasserschlange am Ufer.



In der oberhalb liegenden Bottle Bay sollte lt. Plan das Campen erlaubt sein. So düsten wir gleich weiter, schließlich wollten wir uns einen Platz für die Nacht reservieren. Dort angekommen, machten wir uns folgenden Merksatz: „Glaube nie einem Reiseführer!“. Bis auf 1, 2 Camper war der gesamte

Camp Ground frei. Nach einem verspäteten Frühstück wanderten wir dann im Hinterland zur Nordspitze des NP. Dort gibt es eine schöne Aussichtsplattform über den Klippen, die uns einen Blick auf die umliegende Küste bot.



Auch Schildkröten



und Rochen konnten wir dort beobachten. Da wir am Strand zurück gehen wollten, mussten wir uns

die Klippen hinunter zum Wasser durchschlagen. Der lange Fußmarsch wurde dafür mit riesigen Vogelschwärmen belohnt. Die meisten davon waren Kormorane.



Die Nacht in der Bottle Bay verbrachten wir alleine. Nocheinmal: „Danke Reiseführer!“

05.10.2011 Tageskilometer 29 (Gesamt 7376)

Da wir auf etwas Glück hofften, schlugen wir uns diesmal mit dem Auto auf der tiefen Sandstraße zur am Vortag besuchten Aussichtsplattform durch. Leider konnten wir aber an diesem Tag nicht mehr als das bereits Gesehene entdecken. So navigierten wir wieder nach Süden, zu Herold Bight. Auf dem Weg dahin mussten wir in einem tiefsandigen Abschnitt halten, da sich ein entgegenkommender Geländewagen mit einem Anhänger festgefahren hatte. Wie echte Profis halfen wir, indem wir ihn mit unserer Seilwinde herauszogen (schulterstark, supa sama 😊). Den restlichen Tag ließen wir dafür gemütlich am Stand, der sogleich unser Nachtplatz war ausklingen.



Das abendliche Kochritual am Strand glich allerdings einer Herausforderung, denn der Wind frischte gegen Abend wieder extrem auf. Trotzdem genossen wir danach den Sternenhimmel mit einem Achterl.

06.10.2011    Tageskilometer 71 (Gesamt 7447)

Bis Mittag blieben wir noch an dieser Traumbucht. Doch irgendwann mussten wir uns losreißen und weiterfahren. Also kämpften wir uns auf dem schwierigen Terrain quer durch den NP zur Big Lagoon. Auch hier wäre ein Camp Ground gewesen.

Eine Kitesurferin zeigte in der ebenfalls windigen Bucht ihr Können.



Nach einem kurzen Sonnenbad fuhren wir zur Ausfahrt des NP. Dort mussten wir wieder unseren Reifendruck für normale Verhältnisse herstellen. Da in Denham an der Strandpromenade Griller aufgestellt sind, war das Abendessen schon vorprogrammiert – Steak. Auch unserem Internetzugang mussten wir wieder auf die Sprünge helfen, denn nach 30 Tagen, also morgen wäre der Zugang gesperrt gewesen. Mit AUD 20,-- war eine Verlängerung um weitere 21 Tage möglich, schließlich soll es ja weiterhin einen Reisebericht geben. Nach Sonnenuntergang fuhren wir wieder in unsere Schottergrube vom 3.10., um mit dem Emu den Schlafplatz zu teilen.

07.10.2011      Tageskilometer 449 (Gesamt 7896)

Da schon um 8 Uhr die Delphinfütterung in Monkey Mia war und wir noch 50 km vor uns hatten düsten wir schon um 6 Uhr los. Am Parkplatz des Delphinzentrums gab es dann erst einmal Palatschinken. Dann gingen wir zum Strand, wo die Delphine eintreffen sollten. Bei einem Steg nebenan entdeckten wir dafür erst einmal eine Schildkröte.



Um 8:30 Uhr kamen dann wirklich 3 freilebende Delphine in die Bucht. Geduldig ließen sie sich bestaunen, bis sie endlich ihr gewohntes Fischmahl bekamen.





Nach diesem schönen Erlebnis kehrten wir wieder nach Denham zurück. Wieder einmal einkaufen und tanken, denn heute sollten ja noch einige Kilometer gemacht werden.  
Am Lookout Eagle Bluff konnten wir Haie beobachten, die wir aber leider nur auf Video haben.



Ein paar Kilometer weiter bogen wir links zum Shell Beach ein. Statt Sand gibt es hier nur Muscheln.



Kurz darauf gab es die nächste Attraktion. Das Hamelin Pool mit 3000 Jahre alten Stromatoliten. Sie sollten bei der Entstehung der Erde maßgeblich beteiligt gewesen sein. Ob es den 1,5 km Walk bei Mittagssonne wert war?



Nun war Kilometer fressen angesagt. Denn viel hatten wir bis dahin noch nicht geschafft. Um halb 5, also da wo die Sonne noch schien, entschlossen wir uns bei einer Ausweiche am Highway zu kochen. Hunderte von Fliegen teilten sogleich unser Mahl. Entsprechend schnell waren wir fertig und düsten daraufhin gleich wieder los. Um 19 Uhr war es dann bereits komplett finster. Etwas vorsichtiger, wegen dem Wildwechsel, meist Kängurus, setzten wir unsere Fahrt fort. Kurz nach der Einfahrt zum Kalbarri NP, fanden wir eine parallele Sandstraße, die uns als Nachtplatz diente. Der Lack tat seinen Kummer mit lautem quitschen kund, da die Natur die alte Straße gerade zurückerobert. Kratzer entstanden zum Glück keine.

08.10.2011 Tageskilometer 109 (Gesamt 8005)

Im Kalbarri NP war wandern Pflicht. Nach dem allerorts bekannten Natures Window,



gingen wir den Loop Walk Trail. Da uns die Hitze auf den Klippen nach 3,5 km doch zu viel wurde, drehten wir um und schafften so nur 7, statt der geplanten 9 km. Verschwitzt fuhren wir dann in die Z Bend Schlucht des Murchison River. Der Lookout war durchaus sehenswert:



In Kalbarri am Strand gab es dann zum Glück wieder einen Grill. Da hier das wilde Campen verboten war, kein Wunder, wo doch nebenan der Campingplatz liegt, fuhren wir nach Sonnenuntergang wieder zu unserer verlassenen Straße, also 10 km retour.

09.10.2011 Tageskilometer 207 (Gesamt 8212)

Lt. einem Prospekt sollte um 8:45 Uhr direkt in Kalbarri eine Pelikanfütterung am Strand statt finden. Also verlegten wir unser Frühstück gleich dort hin. Zu dieser Uhrzeit tummelten sich deshalb auch viele andere Touristen am Strand. Die Pelikane kamen aber nicht ...

Südlich von Kalbarri gibt es an der Küste jede Menge Lookouts, die wir natürlich zum größten Teil besuchten.



Dabei konnten wir immer wieder Wale und Delphine beobachten.



Auch manche abgehobene Surfer:



Auch die „Natural Bridge“ war sehenswert:



Milka-Steine (Sandstein mit hartem Stein gemischt):





Niedlich ...



Nun war es soweit, wir wollten Australien verlassen.

Die River Hutt Province ist der einzige unabhängige Staat im Staat Australien. Nach australischem Gesetz kann nämlich jeder Australier einen eigenen Staat gründen und ist damit der Steuerlast entbunden. Einer zog diese juristische Prozedur durch. Der selbst ernannte Prinz Leonard of Hutt und seine Gemahlin Prinzessin Shirley. 1970 entstand dadurch die River Hutt Province in Westaustralien.

Gleich bei Ankunft empfing uns Prinz Leonard of Hutt höchstpersönlich.



Auf der 75 km<sup>2</sup> großen Farm gibt es eine Kirche, ein Museum und natürlich einen Regierungssitz. Hier bekamen wir von ihm offiziell ein Ein- u. Ausreisevisum in unseren Reisepass gestempelt. Dabei zeigte er uns, seine eigene Währung und seine selbst kreierten Briefmarken. Sogar einen Rolls-Royce bekam er einmal als Staatsgeschenk. Er meinte aber dazu, dass dieser im Outback so gut wie

unbrauchbar wäre und er sowieso keinen Fahrer hätte.



Nach diesem kuriosen Abstecher fahren wir auf einer guten Piste zur Pink Hutt Lagoon bei Port Gregory. Hier gibt eine Meeresalgenart diese Farbe in großen Mengen ab.



In Nordhampton kochten wir dann Spagetti, schön langsam war das Aufbrauchen der Vorräte angesagt. Bei Einbruch der Dunkelheit verließen wir die kleine Ortschaft und fuhren Richtung

Geralton. Direkt neben dem Highway schlugen wir unser Nachtlager auf.